

genossenschaftlich  
wohnen

Zeitung der Wohnungsgenossenschaft Selbsthilfe Linden e.G. - Dez. 2002

## Elisenstrasse 25 - günstige Mieten sind der Lohn der Selbsthelfer

Zum 1.11.2001 haben wir das Wohnhaus Elisenstrasse 25 von der Stadt Hannover gekauft. Die Wohnungen standen leer, sie hatten keine Bäder, nur Ofenheizung und für zwei Wohnungen gab es jeweils nur ein WC im Treppenhaus. Mittlerweile haben wir das Haus gemeinsam mit den Mietern modernisiert und die Familien sind eingezogen.

Es wurde eine Modernisierung für 8 Wohnungen zwischen 40 und 107 qm Wohnfläche geplant. Alle Wohnungen sollten Bäder erhalten, Heizung mit Anschluss an das Fernwärmenetz, Balkone zum Innenhof. Alle Wohnungen sollten durchgreifend modernisiert werden. Die Modernisierungskosten belaufen sich insgesamt auf rund 440000 €.

Da die Modernisierung wiederum nach unserem bewährten Selbsthilfemodell durchgeführt werden sollte, haben wir bereits zu Beginn der Modernisierung Mietinteressenten gesucht und gefunden, mit denen dann die Modernisierung ihrer Wohnungen geplant und durchgeführt werden konnte.

Die Bauarbeiten begannen im November 2001 mit den ersten Selbsthilfearbeiten im Bereich Abbruch, Entrümpelung und setzte sich mit Baufirmen über den Winter und Frühjahr bis zum Sommer dieses Jahres fort. Ab Juni führten dann die Selbsthelfer z.T. mit der gesamten Familie oder mit Freunden die Maler-

und Bodenbelagsarbeiten nach eigenen Wünschen durch, so dass sie zum 1.8.2002 in ihre Wohnungen einziehen konnten.

Die Wohnung im Erdgeschoss - 4 Zimmer, Küche, Bad, Balkon - übernahm Familie Gerdes mit zwei kleinen Kindern. In die 5 Zimmer-Wohnung in der ersten Etage zog Familie Ermis mit insgesamt 6 Personen aus der Stärkestr.11A ein. Das 2. Obergeschoss teilt sich die Familie Kayhan. Die Eltern und die beiden Söhne übernahmen jeweils eine 2-Zimmer-Wohnung. Ebenso in der 3. Etage, die sich Frau Herzog mit Tochter und Dirk Vogt mit jeweils 2-Zimmer-Wohnungen teilen. Die beiden Ein-Zimmer-Wohnungen im Dachgeschoss modernisierten sich Frau Peukert und Herr Busmann.

Alle Mietparteien konnten die notwendigen Selbsthilfearbeiten bis August beenden und zufrieden aber auch geschafft im August einziehen. Die letzten Arbeiten in den Wohnungen, die Renovierung des Treppenhauses und die Außenarbeiten dauerten dann noch bis September.

Insgesamt erarbeiteten die Familien ca. 40.000 € im Rahmen der Selbsthilfearbeiten. Als Entschädigung erhielten sie dafür eine günstige Miete von 4,00 €/qm, die über die nächsten 10 Jahre nicht erhöht wird. Zusätzlich erarbeiteten sie sich ihren Genossenschaftsanteil und konnten sich noch einige Sonderwünsche in Ihren

Schauen Sie 'mal rein ...

[www.Selbsthilfe-Linden.de](http://www.Selbsthilfe-Linden.de)

*Wir wünschen allen Mietern der Genossenschaft, allen Menschen in Linden und in aller Welt ein friedliches und frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins Neue Jahr 2003*

Wohnungen erfüllen wie z.B. Anteile an den Einbauküchen, besondere Türen und Bodenbeläge.

Leider ist die Sanierung in Linden-Nord nach 20 Jahren jetzt abgeschlossen, so dass sich wahrscheinlich kein neues Selbsthilfeprojekt anschließen wird. Wir hoffen allerdings, dass trotzdem in den nächsten Jahren weitere Projekte in Linden oder Limmer von uns entwickelt und begonnen werden können. Es zeigt sich nämlich, dass auch weiterhin Interesse im Stadtteil vorhanden ist. Nur sind wir leider auf öffentliche Förderung angewiesen, um weiterhin die günstigen Mieten halten zu können.

HR



**Bild:** Das frisch modernisierte Haus in der Elisenstrasse 25

# Klaus-Novy-Preis

für unsere Wohnungsgenossenschaft Selbsthilfe Linden !



Bild: Hinterhöfe  
in der Kochstrasse

Der Spar- und Bauverein Solingen e. G. verleiht in diesem Jahr zum zweiten Mal den Klaus Novy Preis. Erstmals wurde er 1997 zum 100jährigen Bestehen der Solinger Genossenschaft vergeben. Nun erfolgt eine Vergabe im 5-Jahres-Rhythmus.

Klaus Novy, der 1991 verstarb, hat sich besonders in den 80er Jahren mit wissenschaftlichen Arbeiten, Veröffentlichungen und Ausstellungen für eine Erneuerung der genossenschaftlichen Bau- Wohn- und Lebenskultur eingesetzt. Er zeigte den Genossenschaften ihre vielfältige Selbsthilfetradition auf, die nach 1933 verschüttet wurde und an die sich nach 1945 nur noch wenige erinnerten.

Mit dem Preis werden Projekte ausgezeichnet, die in besonderer Weise genossenschaftliche Wohn- und Lebenskultur widerspiegeln. Dabei werden sowohl architektonische und städtebauliche als auch soziale, kulturelle oder wirtschaftliche Vorhaben berücksichtigt.

In diesem Jahr war das Wettbewerbsthema „Vom Nebeneinander zum Miteinander“ - Förderung nachbarschaftlichen Zusammenlebens in Wohnbereichen

**Bild:** Tatkräftige Frauen - Selbsthilfe bei der Modernisierung in der Kochstr. 11



mit heterogener Bewohnerschaft. Gemeinsame Aktivitäten, Nachbarschaftshilfe, Schaffung von Begegnungsbereichen und aktives Miteinander sind Stichworte zu den Wettbewerbskriterien.

Die Wohnungsgenossenschaft Selbsthilfe Linden e. G. bewarb sich mit dem Quartier Koch-/Stärkestraße. Neben Koch- und Stärkestraße wird der Bereich von Ottenstraße und Elisenstraße begrenzt. Die Sozialstruktur in dem Block gilt als schwierig.

Die Genossenschaft hat dort im Laufe der letzten 15 Jahre insgesamt 19 Mehrfamilienhäuser übernommen und teilweise in Selbsthilfe gemeinsam mit den Mietern saniert. Die gründerzeitliche Bebauung mit zahlreichen Hinterhäusern und einheitlich einfacher Bausubstanz wurde im Zuge der Sanierung von der Stadt Hannover erworben.



Hier haben verschiedene Bewohnergruppen - alleinstehende, ehemals obdachlose Männer; junge binationale Familien; Migrantenfamilien; deutsche, z. T. sozial schwache Bewohner - im Laufe der Jahre eine lebendige Nachbarschaft entwickelt.

Nicht alles ist frei von Konflikten. Koch- und Stärkestraße, Elisen- und Ottenstraße sind nach wie vor ein sozialer Brennpunkt. Dennoch hat sich hier im Lauf der letzten Jahre eine stabile multinationale Bewohnerstruktur herausgebildet. In den Häusern gibt es Orte für diverse nachbarschaftliche Aktivitäten: Mieterladen (bis Januar 2002 in der Stärkestraße 10); Café International (Ottenstraße 1), Redaktion der Stadtteilzeitung Lindenspiegel (Kochstraße 14), professionelle Nachbarschaftshilfe, Deutschkurse etc. (Stärkestraße 9). Diese Aktivitäten unterliegen aber auch einem ständigen

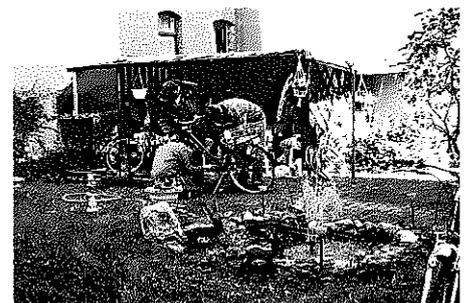
Wandel und einer Entwicklung, die durch finanzielle Grenzen der öffentlichen Hand einerseits und moderne Trends zur wirtschaftlichen Eigenständigkeit andererseits gekennzeichnet sind.

Die Genossenschaft ermöglicht mit ihrer Mietpreis- und Belegungspolitik dieses



Miteinander von gemeinsam Wohnen, Leben und Arbeiten im Quartier. Dass diese für uns inzwischen ganz alltägliche Arbeit aber als beispielhaft auch für andere Wohnungsgenossenschaft ausgezeichnet wird, freut uns ganz besonders, zumal hier nicht die „große Architektur“ gewürdigt wird, sondern die tägliche Kleinarbeit unserer Mitarbeiter, der Bewohner und der zahlreichen aktiven Nachbarn in Linden.

Gerd Nord



**Bild:** Mitten in Linden - Idylle am „Seegrundstück“ (Elisenstr. 8)

**gw:** Nun sind Sie ja (leider) kein Mieter der Genossenschaft, leben aber schon sehr lange in Linden-Nord und haben sich immer sehr um das „Miteinander“ in der Kochstrasse bemüht.

**Eberhardt Stobbe:** Ja, stimmt genau. In Linden-Nord wohne ich nun schon seit 32 Jahren, 1970 bin ich in die Kochstr.10 gezogen und 2000 dann in die Kochstr.9. Mir hat Linden gleich gefallen. Auf den Straßen war immer was los, die Nachbarn haben sich unterhalten, man hat sich zum Kaffee trinken getroffen, sich gegenseitig geholfen, irgendwie lag da gleich so ein fast „familiäres Gefühl“ in der Luft, das fand ich toll. Als ich dann geheiratet habe, habe ich gleich zu meiner Frau gesagt: „Komm lass uns eine Wohnung in Linden suchen.“

**gw:** Fühlen Sie sich immer noch wohl in Linden, oder haben Sie auch schon mal mit dem Gedanken gespielt in einen anderen Stadtteil zu ziehen?

**Eberhardt Stobbe:** Nein, woanders würde ich nicht wohnen wollen. In den Jahren hat sich natürlich einiges verändert, aber hier bin ich zu Hause und hier will ich auch bleiben.

**gw:** Was hat sich Ihrer Meinung nach in den letzten Jahren dadurch in der Kochstrasse verändert?

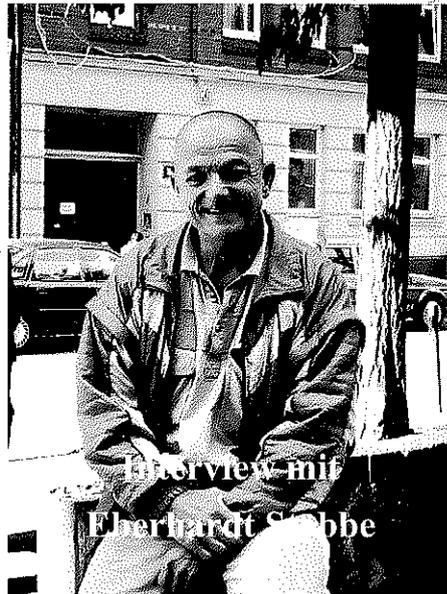
**Eberhardt Stobbe:** Ich war auch an der Selbsthilfemodernisierung interessiert, aber dann hat man mir das Angebot gemacht in eine Wohnung gleich nebenan ziehen zu können. Das war praktischer und letztlich war es ja auch gar kein „richtiger“ Umzug. Viele meiner ehemaligen Nachbarn in der Kochstr. 10 haben aber mitgemacht und die fanden es gut, eine modernisierte Wohnung zu bekommen und trotzdem in ihrer Nachbarschaft wohnen bleiben zu können.

**gw:** Sind viele Ihrer ehemaligen Nachbarn weggezogen?

**Eberhardt Stobbe:** Ja, einige sind auch weggezogen, die kommen aber gerade im Sommer immer wieder gerne mal hier vorbei.

**gw:** Die Kochstrasse hatte ja eine Zeit lang einen schlechten Ruf. Der Spielplatz vor den Häusern der Kochstrasse

# Der gute Geist der Kochstrasse



9 und 10 wurde kaum noch genutzt, Müll- und Altpapier war ein alltägliches Problem auf der Straße. Wie ist die Situation heute?

**Eberhardt Stobbe:** Meiner Meinung nach wurden die „Probleme“ immer ein bisschen hochgespielt. Es stimmt schon, dass wir eine Zeit lang Probleme, gerade auf dem Spielplatz hatten. Eine „Jugendbande“ hatte sich da breit gemacht und die Leute angepöbelt und vergrault, dann ist keiner mehr gekommen und es wurde nur noch Müll abgeladen. Aber dann haben sich einige Mieter aus den Häusern zusammengetan und haben beschlossen das zu ändern.

**gw:** Wie haben Sie das geschafft?

**Eberhardt Stobbe:** Wir haben uns abgewechselt mit dem „aufpassen“, haben die Jugendlichen immer wieder angesprochen, dass das hier ein Spielplatz und kein „Pöbel- oder Fußballplatz“ ist. Leute die Ihren Müll da abgestellt haben, haben wir auch direkt angesprochen und versucht den Leuten klar zu machen, dass das hier keine Müllhalde ist. Manchmal war das schon nervig, aber mit der Zeit haben die Leute gemerkt, dass das, was wir machen letztlich Ihnen zu Gute kommt. Gerade

im letzten Sommer ist das wirklich wieder ein Treffpunkt für alle geworden.

**gw:** Ich weiß, dass man Sie tagsüber fast immer auf der Straße antreffen kann. Entweder bepflanzen Sie gerade den Grünstreifen vor Ihrem Haus, halten den Spielplatz oder den Bereich um die Mülltonnen sauber, sind im Gespräch mit Ihren Nachbarn oder kümmern sich um „wilde“ Sperrmüllhaufen. Sie sind für viele Menschen ein Ansprechpartner. Wie ist das gekommen?

**Eberhardt Stobbe:** Mir ist es wichtig in einer guten Nachbarschaft zu wohnen, wo man sich gegenseitig respektiert und hilft, so war ich schon immer. Aber so etwas kommt nicht von allein, da muss man sich schon bemühen, Zivilcourage zeigen und die Dinge auch mal selber in die Hand nehmen. Wenn man sich immer nur hinstellt und sagt: „Das geht mich nichts an, damit will ich nichts zu tun haben“, dann kann man auch nichts ändern. Es ist doch viel schöner, wenn die Menschen miteinander leben. Gerade diese persönlichen Kontakte, finde ich, machen das Leben angenehmer und netter.

**gw:** Wie kommen die unterschiedlichen Nationalitäten miteinander klar?

**Eberhardt Stobbe:** Im Großen und Ganzen gut. Klar kommt es immer mal wieder zu Situationen, wo die Leute zu Verallgemeinerungen neigen, aber ich sag' dann immer, dass mich das gar nicht interessiert aus welchem Land jemand kommt. Ich seh' nur den Menschen. Da ich immer offen für alles bin, habe ich gerade durch die Unterschiedlichkeit der Nationalitäten viel kennen gelernt. Ich wurde auch schon zu türkischen Hochzeiten eingeladen. Das war interessant und hat Spaß gemacht.

**gw:** Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

**Eberhardt Stobbe:** Schön wäre es, wenn das, was wir jetzt wieder begonnen haben, weiter wachsen würde und und sich noch mehr aktiv um eine gute Nachbarschaft bemühen.

**gw:** Vielen Dank für das Gespräch und machen Sie weiter so!

**Eberhardt Stobbe:** Klar, ich kann ja gar nicht anders.

**Das Interview führte Anja Moritz.**

## Hausgemeinschaft Ahrbergstr. 17:

“Wir sind eine  
eingeschworene  
Gemeinschaft“



**Hildegard und Günther Schreier im Interview**

**gw:** Wann seid ihr hier in das Haus Ahrbergstrasse 17 eingezogen?

**Günther:** Das war vor 14 Jahren im Februar 1988.

**gw:** Wo habt Ihr vorher gewohnt, hier im Stadtteil, oder ist jemand von „außerhalb“ zugezogen?

**Günther:** Wir haben fast alle schon in Linden-Süd gewohnt. Ella kommt aus der Stephanusstrasse.

**Hildegard:** Christine ist über Ihre Schwester Ella hier rein gekommen.

**gw:** Frau Kothe hat ja bereits vor der Modernisierung hier im Haus gewohnt

**Hildegard:** Frau Kothe ist sogar hier geboren, die war schon immer hier.

**gw:** Wie seid Ihr auf die Selbsthilfemodernisierung aufmerksam geworden?

**Günther:** Durch Bekannte, die in der Großkopfstrasse 5 ebenfalls an einer Selbsthilfemodernisierung von euch teilgenommen haben. Wolfgang Timmermann ist ja mein Arbeitskollege. Der hat mir erzählt, dass hier noch was frei sein soll. Daraufhin haben wir uns gemeldet.

**gw:** Habt ihr den Arbeitsaufwand nicht

gefürchtet?

**Hildegard:** Ja, weißt Du, wir hatten in der Ricklinger Strasse eine schöne große Wohnung mit sechs Zimmern, wirklich ganz toll und sogar noch sehr kostengünstig. Dann ist der Eigentümer verstorben und das Haus sollte verkauft werden. Da haben wir gedacht, wir suchen uns lieber eine neue Wohnung. Nicht das wir nachher da sitzen und nicht wissen, was auf uns zukommt.

**gw:** Nun noch eine Frage zu eurer Hausgemeinschaft..

**Günther:** Wir sind eine eingeschworene Gemeinschaft.

**gw:** Genau, was man auch daran sieht, daß es 14 Jahre lang gar keinen Mieterwechsel gegeben hat. Frau Kothe ist ja auch erst kürzlich ausgezogen, und das hatte altersbedingte Gründe.

**Hildegard:** Also wir setzten uns zusammen und besprechen alles was hier gemacht werden soll. Wenn jemand eine Pflanze für den Garten besorgt, ist das kein Problem, aber größere Sachen werden grundsätzlich mit allen besprochen. Dann wird auch abgestimmt, wer dafür oder wer dagegen ist. Das klappt hier mit der Hausgemeinschaft einwandfrei. Wir helfen einander, wenn einer Hilfe braucht.

Günther macht meistens Sachen, die die Frauen nicht können. Und die Frauen helfen ihm dann auch bei anderen Dingen.

**gw:** Mir ist aufgefallen, daß ihr einen sehr schönen Garten habt. Wer hat dabei mitgearbeitet und gestaltet?

**Hildegard und Günther:** Wir müssen zugeben, dass das hauptsächlich Ella gemacht hat. Ella hat immer so wunderbar kreative Ideen. Das sieht immer ganz toll aus. Wenn man irgend etwas gestalten möchte, kann man gut Ella fragen. Sie macht sich dann Gedanken.

**gw:** Die Grillecke und der Brunnen im Garten sind sehr gelungen. Sind das auch Ergebnisse von Ellas Überlegungen?

**Hildegard:** Ja das haben Ella und mein Mann alles selber gemacht. Den Rand vom Teich haben Sie mit Seesternen und Muscheln dekoriert. In dem Teich sind sogar Goldfische.

**gw:** Und im Winter, geht das gut mit den Fischen?

**Günther:** Ja, der Teich ist tief genug und da wir auch eine Pumpe da drinnen haben, ist genug Sauerstoff vorhanden. Durch die Bewegung im Teich friert es im Winter auch nicht ganz zu. Wir haben den Teich bewußt an diese Stelle im Garten

# Geschäftsbericht 2001/2002

**Die Wohnungsgenossenschaft Selbsthilfe Linden hat sich auch im Jahr 2001/2002 positiv entwickelt und ist weiter gewachsen.**

## Personelle Entwicklung

Im Jahr 2001 traten der Genossenschaft 42 neue Mitglieder bei und 12 Mitglieder traten aus, ein zusätzlicher Anteil wurde neu gezeichnet und zwei zusätzliche Anteile wurden gekündigt, so dass am 31.12.2001 somit von 340 Genossen 340 Pflichtanteile sowie 21 zusätzliche Geschäftsanteile vorlagen. Die Geschäftsanteile der verbleibenden Mitglieder haben sich somit von 332.000 DM auf 361.000 DM erhöht.

Auf der Mitgliederversammlung am 19.06.2001 wurde der Vorstand neu gewählt, drei Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt: Gerd Nord, Dirk Petersen und Heiner Rüschemschmidt. Gerd Runge wurde neu in den Vorstand gewählt.

Auf der Mitgliederversammlung am 18.06.02 wurde der Aufsichtsrat neu gewählt, die Zusammensetzung stellt sich wie folgt dar: Ernst Barkhoff (Aufsichtsratsvorsitzender), Ralf Bergmann,

gebaut, weil wir hier keine Autos haben wollten.

**gw:** Wart ihr euch darüber einig?

**Hildegard:** Ja wir haben abgestimmt. Es gab einen einstimmigen Beschluß.

**Günther:** So gibt es auch keine häßlichen Ölflecken hier im Hof

**gw:** Es wäre schön, wenn es mehrere solcher kreativen und gut funktionierenden Hausgemeinschaften gäbe. Nun habe ich noch eine Frage zu Linden-Süd. Fühlt Ihr euch wohl hier im Stadtteil?

**Hildegard und Günther:** Auf alle Fälle, wir haben hier Freunde und Bekannte vieler verschiedener Nationalitäten mit denen wir gut zurechtkommen. Wir haben nicht vor hier weg zu ziehen.

**gw:** Hildegard und Günther, ich danke euch für das Gespräch.

**Das Interview führte Ellen Roland.**

Frank Dill, Andreas Eberhardt und Alke Warnken.

Auch die Personalsituation der Genossenschaft hat sich weiter stabilisiert. Es gibt weiterhin 2 ¼ Mitarbeiterinnen für die Hausverwaltung (Ellen Roland, Anja Moritz und Anne Barkhoff) und zwei festangestellte Hausmeister (Wolfgang Schröder und Jürgen Nietsch).

## Wirtschaftliche Entwicklung

Die Bilanzsumme erhöhte sich im Jahr 2001 um 774.356,85 DM auf 19.702.314,29 DM.

Die Gewinn- und Verlustrechnung weist einen Jahresfehlbetrag von - 23.674,77 DM aus, der zusammen mit dem Verlustvortrag aus dem Jahr 2000 verrechnet wird. Der daraus entstehende Verlustvortrag in Höhe von -32.288,44 DM wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Der Wohnungsbestand ist 2001 durch den Kauf des Wohnhauses Elisenstr. 25 mit 10 Wohneinheiten zum 05.11.2001 auf insgesamt 344 Wohnungen und 11 Gewerbeeinheiten in 47 Wohngebäuden mit einer Wohn-Nutzfläche von insgesamt 20.609 qm gestiegen.

Die Bauentwicklung der Genossenschaft stellte sich 2001/2002 bezogen auf Modernisierungen von Wohngebäuden bzw. Einzelwohnungen so dar:

Drei Modernisierungsprojekte wurden fertiggestellt

- Kochstr. 10: 10 Wohnungen, Fertigstellung Herbst 2001
- Kochstr. 11c: 9 Wohnungen, Fertigstellung Herbst 2001
- Elisenstr. 25: 8 Wohnungen, Fertigstellung Sommer 2002

Sieben Einzelwohnungen in Stärkestr. und Kochstr. wurden im Jahr 2001 von uns modernisiert. Im Jahr 2002 werden dies ca. fünf Wohnungen sein.

Die Lage auf dem Wohnungsmarkt in Hannover zeigt seit einigen Jahren, dass schlecht ausgestattete Wohnungen trotz günstiger Mieten nicht oder nur schwer neu vermietet werden können.

Aus dem Grunde müssen wir leerstehende Wohnungen mit schlechtem Ausstattungsstandard durch den Einbau von Bad und Heizung modernisieren. Dies betrifft hauptsächlich Wohnungen in der Koch- und Stärkestr., vereinzelt auch in der Wesselstr., die nach Leerstand wohnungsweise durchgreifend modernisiert werden müssen.

Seit einigen Jahren steigen auch in unserer Genossenschaft die Zahlen von Wohnungswechseln entweder durch Kündigungen oder durch Räumungsklagen wegen Mietrückständen, im Jahr 2001 auf 30 Wohnungswechsel und 5 Räumungen.

Demzufolge steigen die Kosten für Instandsetzung dieser Wohnungen und durch Modernisierung schlecht ausgestatteter Wohnungen weiter an.

Allgemein liegen die Mieten unserer Genossenschaft im vergleichsweise günstig; bei einer Durchschnittsmiete

von ca. 3,20 €/qm pendeln die Mieten von 1,80-2,30 €/qm für Wohnungen ohne Bad bzw. Heizung bis hin zu 3,30 – 5,00 €/qm für modernisierte bzw. Neubauwohnungen. Entsprechend den gültigen Verträgen, sowohl der Mietverträge wie der Verträge mit der Stadt Hannover, werden die Mieten z.T. zwar regelmäßig, aber vergleichsweise moderat angepasst.

Da die Stadt Hannover für den größten Teil unserer Wohnungen Belegungsrechte besitzt und aufgrund der günstigen Mieten, gab es bislang bei der Neuvermietung von freierwerdenden Wohnungen keine Probleme: Es gab jedoch mehrfach längere Leerstände wegen schleppender Zuweisung bzw. Modernisierungs- und Renovierungsbedarf.

Für den größten Teil der Wohnungen in Linden-Süd konnte mit der Stadt Hannover eine Freistellung von der Belegungsbindung und der Fehlbelegungsabgabe ausgehandelt werden. Bei Neuvermietung kann so besser auf eine sozialverträgliche Belegung in den Häusern Einfluss genommen werden.

Für die nächste Zeit sind keine weiteren Hauskäufe und Ankäufe von Wohnungen geplant. Schwerpunkt soll weiterhin die Fertigstellung der Modernisierungsprojekte in der Koch- und Elisenstraße und die weitere Modernisierung von Einzelwohnungen bei Leerständen durch Einbau von Bad und Heizung bilden.

Allgemein sind die Zahlen unserer Genossenschaft bezogen auf Kündigungen, Leerstände, Mietausfälle aufgrund von intensiver Mieterbetreuung und von regelmäßigen Instandsetzungs- und Modernisierungsmaßnahmen im Vergleich zu anderen Wohnungsgesellschaften noch niedrig.

**Heiner Rüschemschmidt**

# Klaus-Novy-Preis

für unsere Wohnungsgenossenschaft Selbsthilfe Linden !



Bild: Hinterhäuser  
in der Kochstraße

Der Spar- und Bauverein Solingen e. G. verleiht in diesem Jahr zum zweiten Mal den Klaus Novy Preis. Erstmals wurde er 1997 zum 100jährigen Bestehen der Solinger Genossenschaft vergeben. Nun erfolgt eine Vergabe im 5-Jahres-Rhythmus.

Klaus Novy, der 1991 verstarb, hat sich besonders in den 80er Jahren mit wissenschaftlichen Arbeiten, Veröffentlichungen und Ausstellungen für eine Erneuerung der genossenschaftlichen Bau- Wohn- und Lebenskultur eingesetzt. Er zeigte den Genossenschaften ihre vielfältige Selbsthilfetradition auf, die nach 1933 verschüttet wurde und an die sich nach 1945 nur noch wenige erinnerten.

Mit dem Preis werden Projekte ausgezeichnet, die in besonderer Weise genossenschaftliche Wohn- und Lebenskultur widerspiegeln. Dabei werden sowohl architektonische und städtebauliche als auch soziale, kulturelle oder wirtschaftliche Vorhaben berücksichtigt.

In diesem Jahr war das Wettbewerbsthema „Vom Nebeneinander zum Miteinander“ - Förderung nachbarschaftlichen Zusammenlebens in Wohnbereichen

**Bild:** Tatkräftige Frauen - Selbsthilfe bei der Modernisierung in der Kochstr.11



mit heterogener Bewohnerschaft. Gemeinsame Aktivitäten, Nachbarschaftshilfe, Schaffung von Begegnungsbereichen und aktives Miteinander sind Stichworte zu den Wettbewerbskriterien.

Die Wohnungsgenossenschaft Selbsthilfe Linden e. G. bewarb sich mit dem Quartier Koch-/Stärkestraße. Neben Koch- und Stärkestraße wird der Bereich von Ottenstraße und Elisenstraße begrenzt. Die Sozialstruktur in dem Block gilt als schwierig.

Die Genossenschaft hat dort im Laufe der letzten 15 Jahre insgesamt 19 Mehrfamilienhäuser übernommen und teilweise in Selbsthilfe gemeinsam mit den Mietern saniert. Die gründerzeitliche Bebauung mit zahlreichen Hinterhäusern und einheitlich einfacher Bausubstanz wurde im Zuge der Sanierung von der Stadt Hannover erworben.



Hier haben verschiedene Bewohnergruppen - alleinstehende, ehemals obdachlose Männer; junge binationale Familien; Migrantenfamilien; deutsche, z. T. sozial schwache Bewohner - im Laufe der Jahre eine lebendige Nachbarschaft entwickelt.

Nicht alles ist frei von Konflikten. Koch- und Stärkestraße, Elisen- und Ottenstraße sind nach wie vor ein sozialer Brennpunkt. Dennoch hat sich hier im Lauf der letzten Jahre eine stabile multinationale Bewohnerstruktur herausgebildet. In den Häusern gibt es Orte für diverse nachbarschaftliche Aktivitäten: Mieterladen (bis Januar 2002 in der Stärkestraße 10); Café International (Ottenstraße 1), Redaktion der Stadtteilzeitung Lindenspiegel (Kochstraße 14), professionelle Nachbarschaftshilfe, Deutschkurse etc. (Stärkestraße 9). Diese Aktivitäten unterliegen aber auch einem ständigen

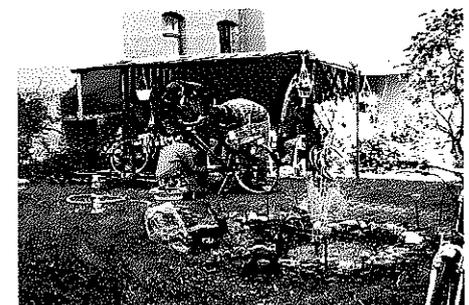
Wandel und einer Entwicklung, die durch finanzielle Grenzen der öffentlichen Hand einerseits und moderne Trends zur wirtschaftlichen Eigenständigkeit andererseits gekennzeichnet sind.

Die Genossenschaft ermöglicht mit ihrer Mietpreis- und Belegungspolitik dieses



Miteinander von gemeinsam Wohnen, Leben und Arbeiten im Quartier. Dass diese für uns inzwischen ganz alltägliche Arbeit aber als beispielhaft auch für andere Wohnungsgenossenschaft ausgezeichnet wird, freut uns ganz besonders, zumal hier nicht die „große Architektur“ gewürdigt wird, sondern die tägliche Kleinarbeit unserer Mitarbeiter, der Bewohner und der zahlreichen aktiven Nachbarn in Linden.

Gerd Nord



**Bild:** Mitten in Linden - Idylle am „Seegrundstück“ (Elisenstr. 8)



Kochstrasse 11 A

# Der nächste Sommer kommt bestimmt !

Mietergärten sind wieder voll im Trend. Getreu diesem Motto wurde in diesem Sommer an vielen Stellen gegraben, gesät, gepflanzt und Terrassen gebaut. Ob als Nutz- oder als Ziergarten auf jeden Fall mit viel Liebe zum Detail haben sich unsere Mieter Ruheoasen mitten in der Stadt geschaf-

fen. Mit Vorfreude auf die nächste Ernte und die ersten Sonnentage im nächsten Frühling sind die Mieter mit Recht stolz auf ihr kleines Idyll. Wer Interesse an einem Garten hat, kann sich im Büro melden.

Anja Moritz



Kochstrasse 12



Stärkestr. 10 Hinterhaus



Bürgerhaus Linden-Süd



Wohnungsgenossenschaft  
Selbsthilfe Linden e.G.  
Großkopfstr. 6, 30449 Hannover

Tel. 45 44 44 (Frau Moritz)  
oder 458 35 66 (Frau Roland)  
Fax 458 34 43

Email:  
Wohnungsgenossenschaft  
@Selbsthilfe-Linden.de

Internet:  
www.selbsthilfe-linden.de

Sprechzeiten: Di. 14-16 Uhr  
Mi. 10-12 Uhr  
Do. 16-18 Uhr

## Liebe Leserin, lieber Leser ,

seit längerem ist dies wieder die erste Ausgabe unserer Zeitung „genossenschaftlich wohnen“. Von vielen vermisst, haben wir uns vorgenommen, sie wieder öfter erscheinen zu lassen. Uns liegt an einer guten Verständigung aller - zwischen Mietern, Wohnungsverwalterinnen, Hausmeistern und Genossenschaftsgremien. Die Zeitung soll uns dabei helfen, dass alle in diesem Sinne informiert sind und bei der Verbesserung des Wohnen und des Miteinanders mit-helfen können.

Gleichzeitig war die neue Ausgabe der Zeitung Anlass, das Seiten-Laout etwas frischer und moderner zu gestalten. Im Titelkopf findet sich das Bild einer bunten Lindener Hausgemeinschaft - junge und alte, Männer und Frauen, deutsche und Ausländer - die sich Hand in Hand verbunden haben. Dieses Bild von Dieter Ützmann diente lange Zeit als Logo der Internationalen Mietergruppe Linden-Nord. Viele Mieter aus unseren Häusern haben ihr angehört. Sie hat sich

aber leider aus finanziellen Gründen im letzten Jahr aufgelöst.

Im Kopf unserer Zeitung soll das Logo weiterleben, denn es drückt aus, wie wir uns das „genossenschaftliche wohnen“ in guter Lindener Nachbarschaft auch zwischen ganz unterschiedlichen Menschen wünschen.

Gleichzeitig mit der Zeitung sind wir nun auch im Internet vertreten. Dort findet Sie Allgemeines zur Genossenschaft, zur Geschichte, zum Wohnungsbestand, aber auch Aktuelles, z.B. freie Wohnungen. Schauen Sie doch mal rein: [www.selbsthilfe-linden.de](http://www.selbsthilfe-linden.de)

Ernst Barkhoff

## Impressum

genossenschaftlich  
wohnen

Zeitung der Wohnungsgenossenschaft  
Selbsthilfe Linden e.G.

MitarbeiterInnen dieser Ausgabe:  
Ernst Barkhoff (presserechtlich verantwortl.), Anja Moritz, Gerd Nord, Ellen Roland, Heiner Rüschemschmidt.

Druck: akzent-druck,  
Salzmannstr. 5  
Hannover-Linden

Ausgabe Dezember 2002